

Inhalt

Dank	11
Vorwort	13
Einleitung	15
Erstes Kapitel	
Narrativ-biografische Konstruktion geschlechtlicher Identitäten im Blick der Forschung	22
1.1 Queere Identitäten in kulturanthropologischer Perspektive	23
1.1.1 Geschlechter- und Queerforschung	23
1.1.2 Kulturanthropologische Sichtweisen auf trans*, inter* und genderqueere Identitäten	27
1.1.3 Transdisziplinäre Sichtweisen ethnomethodologischer Forschungen auf nichtbinäre und genderqueere Ge- schlechtlichkeiten	28
1.2 Autobiografisches Erzählen von Geschlecht	29
1.2.1 Autobiografische Selbstthematisierungen	34
1.3 Begriffliche Grundlagen nichtbinärer und genderqueerer Geschlechteridentitäten	37
Zweites Kapitel	
Geschlechtertheoretische Ansätze	41
2.1 Geschlechterdifferenzierung und Dichotomisierung in kulturhistorischer Perspektive	41
2.2 Vom Ein-Geschlechter- zum Zwei-Geschlechter-Modell	44
2.3 Interaktionistische Konstruktion binärer Geschlechter	46

2.4 Diskursive Dekonstruktion von Sex und Gender	51
2.5 Rekonfigurationen von Geschlecht	53
2.6 Queertheoretische Zugänge zu Geschlecht	56
Drittes Kapitel	
Forschungspraktische Zugänge	59
3.1 Methodisches Vorgehen	59
3.2 Forschungsverlauf	62
3.3 Reflexion	64
3.4 Untersuchte Felder und Akteur:innen	67
Viertes Kapitel	
Narrative Konstruktionen nichtbinärer und genderqueerer Identitäten	72
4.1 Narrative Identitätsbildung	74
4.2 Technologien der Macht als Prekarisierungen des Alltags	76
4.2.1 Kategorisierung und Passing	78
4.2.2 Unsicherheiten, Verletzungen und Fremdscham	91
4.2.3 Alltagsweltliche und institutionelle Hürden – juristisch-bürokratische Einschränkungen	95
4.3 Technologien des Selbst als Praktiken der Subjektivierung und alltäglicher Resilienz	105
4.3.1 Brüche der Geschlechtlichkeit	106
4.3.2 Selbstthematisierungen und Selbstreflexivität	116
4.3.3 Geschlechterwissen	122

4.3.4 Die richtigen Namen und Pronomen	126
4.3.5 Aktivismus und Bildungsarbeit als besondere Situation der Selbstthematisierung	133
4.3.6 Safer Spaces	136
4.3.7 Flexibilisierung und Auflösung der Geschlechtlichkeit	140
4.4 Zusammenfassung	148
Fünftes Kapitel	
„Es gibt so viele Geschlechter wie Menschen.“ –	
Schlussfolgerungen und Ausblick	150
Literatur	153